

Antrag

der Abgeordneten Siegfried Vergin, Wolfgang Thierse, Ernst Bahr, Wolfgang Behrendt, Tilo Braune, Dr. Eberhard Brecht, Christel Deichmann, Peter Enders, Iris Follak, Katrin Fuchs (Verl), Norbert Gansel, Iris Gleicke, Günter Graf (Friesoythe), Hans-Joachim Hacker, Manfred Hampel, Christel Hanewinckel, Stephan Hilsberg, Jelena Hoffmann (Chemnitz), Ingrid Holzhüter, Wolfgang Ilte, Renate Jäger, Sabine Kaspereit, Hans-Peter Kemper, Siegrun Klemmer, Dr. Hans-Hinrich Knaape, Walter Kolbow, Fritz Rudolf Körper, Thomas Krüger, Horst Kubatschka, Dr. Uwe Küster, Konrad Kunick, Christine Kurzhals, Werner Labsch, Dr. Christine Lucyga, Winfried Mante, Dorle Marx, Christoph Matschie, Markus Meckel, Herbert Meißner, Christian Müller (Zittau), Gerhard Neumann (Gotha), Albrecht Papenroth, Dr. Willfried Penner, Renate Rennebach, Bernd Reuter, Dr. Edelbert Richter, Siegfried Scheffler, Horst Schild, Otto Schily, Dr. Emil Schnell, Gisela Schröter, Dr. Mathias Schubert, Richard Schuhmann (Delitzsch), Brigitte Schulte (Hameln), Ilse Schumann, Rolf Schwanitz, Johannes Singer, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Wieland Sorge, Jörg-Otto Spiller, Dr. Peter Struck, Dr. Bodo Teichmann, Dr. Gerald Thalheim, Uta Titze-Stecher, Ute Vogt (Pforzheim), Reinhard Weis (Stendal), Gunter Weißgerber, Jochen Welt, Dieter Wiefelspütz, Verena Wohleben, Rudolf Scharping und der Fraktion der SPD

Erinnerung und Gedenken an den Aufstand in der DDR am 17. Juni 1953

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, gemeinsam mit dem Land Berlin zur Erinnerung an den Arbeiteraufstand in der DDR am 17. Juni 1953 an historischer Stätte einen Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer zu schaffen. In die Entscheidung über die Ausgestaltung sind das Land Berlin und der Deutsche Bundestag einzubeziehen.

Bonn, den 7. November 1996

**Siegfried Vergin
Wolfgang Thierse
Ernst Bahr
Wolfgang Behrendt
Tilo Braune
Dr. Eberhard Brecht
Christel Deichmann
Peter Enders
Iris Follak
Katrin Fuchs (Verl)
Norbert Gansel**

**Iris Gleicke
Günter Graf (Friesoythe)
Hans-Joachim Hacker
Manfred Hampel
Christel Hanewinckel
Stephan Hilsberg
Jelena Hoffmann (Chemnitz)
Ingrid Holzhüter
Wolfgang Ilte
Renate Jäger
Sabine Kaspereit**

Hans-Peter Kemper
Siegrun Klemmer
Dr. Hans-Hinrich Knaape
Walter Kolbow
Fritz Rudolf Körper
Thomas Krüger
Horst Kubatschka
Dr. Uwe Küster
Konrad Kunick
Christine Kurzhals
Werner Labsch
Dr. Christine Lucyga
Winfried Mante
Dorle Marx
Christoph Matschie
Markus Meckel
Herbert Meißner
Christian Müller (Zittau)
Gerhard Neumann (Gotha)
Albrecht Papenroth
Dr. Willfried Penner
Renate Rennebach
Bernd Reuter
Dr. Edelbert Richter
Siegfried Scheffler

Horst Schild
Otto Schily
Dr. Emil Schnell
Gisela Schröter
Dr. Mathias Schubert
Richard Schuhmann (Delitzsch)
Brigitte Schulte (Hameln)
Ilse Schumann
Rolf Schwanitz
Johannes Singer
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Wieland Sorge
Jörg-Otto Spiller
Dr. Peter Struck
Dr. Bodo Teichmann
Dr. Gerald Thalheim
Uta Titze-Stecher
Ute Vogt (Pforzheim)
Reinhard Weis (Stendal)
Gunter Weißgerber
Jochen Welt
Dieter Wiefelspütz
Verena Wohlleben
Rudolf Scharping und Fraktion

Begründung

Mit dem Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 hatten Bürger der ehemaligen DDR schon 1953 einen ersten Versuch unternommen, sich mit demokratischen Mitteln gegen die kommunistische Diktatur zu wehren. Der Protest wurde mit Hilfe der sowjetischen Truppen niedergeschlagen. Mindestens 50 Menschen verloren ihr Leben, 20 von ihnen wurden von den sowjetischen Truppen standrechtlich erschossen; mehr als 6000 Menschen wurden inhaftiert, von denen mehr als 20 zum Tode verurteilt wurden. erinnert werden soll aber auch an die 40 sowjetischen Soldaten, die wegen Befehlsverweigerung erschossen wurden.

Die Opfer dürfen nicht vergessen werden, denn sie geben uns eines der in der deutschen Geschichte seltenen Beispiele kollektiven Mutes im Streben nach Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit. Mit ihrer Zivilcourage haben sie gezeigt, welchen hohen Wert die soziale Demokratie hat.

Der Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer soll die Eigenständigkeit und Spontaneität des Aufstandes aufzeigen und den 17. Juni 1953 auch als den Tag würdigen, der gezeigt hat, daß die deutsche Arbeiterbewegung auch in der DDR nicht kommunistisch war.